



FREILICHT
MUSEUM
FINSTERAU

Kulturlandschaft und Wildnis

Das „KulturLandschaftsMuseum Grenz-erfahrung“, kurz KuLaMu (1) der Gemeinde Haidmühle bietet Ihnen Spaziergänge auf interaktiven Museumssteigen. Diese Wege führen Sie durch die Kulturlandschaft zu Höhepunkten der Bischofsreuter Waldhufen.

Im Freilichtmuseum Finsterau (2) sind Bauernhäuser und Höfe, eine Dorfschmiede und ein Wirtshaus ausgestellt. In den Nationalparks Bayerischer Wald (3) und Šumava (4) erleben Sie die ursprüngliche Waldwildnis des „Böhmerwalds“, des größten Waldgebiets Mitteleuropas.



1, 2, 3, 4 siehe linke Seite

- 1 www.kulturlandschaftsmuseum.de
 2 www.freilichtmuseum.de
 3 www.nationalpark-bayerischer-wald.de
 4 www.npsumava.cz

Impressum

- Herausgeber:** Bayerisches Landesamt für Umwelt (LfU)
 Bürgermeister-Ulrich-Straße 160
 86179 Augsburg
 Telefon: (08 21) 90 71 - 0
 Fax: (08 21) 90 71 - 55 56
 E-Mail: poststelle@lfu.bayern.de
 Internet: www.lfu.bayern.de
- Autor:** Andreas Bürger, FNL, Dorfstr. 21, 81247 München
- Ansprechpartner:** LfU, Referat 52, Gerhard Gabel
- Bearbeitung:** LfU, Referate 12 und 13; FNL - Landschaftsplanung
- Bildnachweis:** Farbfotos, Zeichnungen: FNL - Landschaftsplanung;
 Historische Fotos: Archiv für Hausforschung, Sammlung Fehn
- Titelbild:** Bischofsreut mit Waldhufenflur, Blick nach Süden
- Druck:** Pauli Offsetdruck e. K.,
 Am Saaleschloßchen 6, 95145 Oberkotzau
 Papier aus 100% Altpapier
- Stand:** November 2008

Diese Druckschrift wurde mit großer Sorgfalt zusammengestellt. Eine Gewähr für die Richtigkeit und Vollständigkeit kann dennoch nicht übernommen werden.



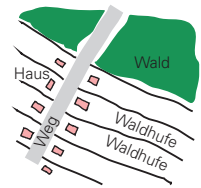
BAYERN DIREKT ist Ihr direkter Draht zur Bayerischen Staatsregierung. Unter Tel. (01801) 20 10 10 (3,9 Cent pro Minute aus dem Festnetz der Deutschen Telekom) oder per E-Mail unter direkt@bayern.de erhalten Sie Informationsmaterial und Broschüren, Auskunft zu aktuellen Themen und Internetquellen sowie Hinweise zu Behörden, zuständige Stellen und Ansprechpartnern bei der Bayerischen Staatsregierung.



Bischofsreuter Waldhufen

Bischofsreuter Waldhufen

Dieses Faltblatt stellt Ihnen eine bis heute erhaltene historische Kulturlandschaft vor: Begeben Sie sich auf Spurensuche in die Bischofsreuter Waldhufen.



Der „Große Grenzwald“

Jahrtausende lang bleiben die Berge des Böhmerwalds unbesiedelte Wildnis. Bis in die Neuzeit bedeckt der „Große Grenzwald“ die Höhen. Jäger, Sammler und Goldgräber durchstreifen die Urwälder. Doch im Mittelalter entstehen bedeutsame Handelspfade: die sogenannten „Goldenen Steige“. Sie verbinden Passau mit Böhmen. Säumer transportieren auf ihnen Salz – das „weiße Gold“ – und andere Waren mit Lasttieren über das gefährliche und unwegsame Waldgebirge.

Alte Wege durch die Wildnis



Erstes Dorf in der Wildnis

Zu Beginn des Dreißigjährigen Krieges gründet der Passauer Fürstbischof auf einem Bergücken in 1.100 m Höhe Leopoldsreut. Das Bergdorf besteht aus neun Anwesen beiderseits des Goldenen Steigs nach Prachatitz. In Streifen ziehen die Grundstücke inmitten der Waldwildnis den Berghang hinab. Jede Siedlerfamilie

Eine Kulturlandschaft entsteht

bekommt einen solchen Waldhufen, den sie urbar macht und auf dem sie nahe des Steigs ein einfaches Holzhaus mit Wohnteil, Stall und Tenne errichtet. Dies ist in den Hochlagen die erste Dauersiedlung und der Anfang einer neuen Kulturlandschaft.



Die Wildnis wird kultiviert



Äcker, Wiesen und Weiden – kaum genug für die Selbstversorgung

Die Siedler müssen sich selbst versorgen. Die Waldhufen reichen jedoch kaum aus, um die Familien zu ernähren. So rodet man weitere Flächen. Deren Bewirtschaftung ist Schwerstarbeit: Die Höhenlage, die steinigen Böden und das raue Klima

Kulturlandschaft – was ist das?

Eine vom Menschen im Zusammenspiel mit den Naturgegebenheiten genutzte und gestaltete Landschaft, die sich stetig verändert. Sie besteht vor allem aus Dörfern und Städten, Äckern und Wiesen, Obstgärten und genutzten Wäldern, Wegen und Straßen.

Das für die Landschaft namengebende Dorf Bischofsreut wird erst 100 Jahre später gegründet. Im 17. und 18. Jahrhundert entstehen weitere Waldhufendörfer, eingebettet in ihre Waldhufenflur. Die Dörfer werden zur Sicherung der Gebietsansprüche und zur Nutzung der Bergwälder angelegt.



lassen nur schlechte und unregelmäßige Ernten zu. Die Winter sind lang und schneereich. Selbst im Sommer vernichten Nachtfröste die Feldfrüchte. Durch den Anbau verschiedener Feldfrüchte in Dreifelderwirtschaft auf kleinen Parzellen entsteht eine vielfältige Landschaft.

Gold, Glas, Torf und Holz – Rohstoffe für ferne Märkte

Nicht nur die Landwirtschaft, auch die Nutzung von Rohstoffen prägt die Bischofsreuter Waldhufen. Das Holz der Wälder ist immer das wirtschaftliche Rückgrat dieser Kulturlandschaft. Bereits in vorgeschichtlicher Zeit wird hier Gold gewaschen. Über mehrere Kilometer ziehen sich noch heute die Schürfhügel der Goldgräber. Ab dem Mittelalter wird aus Quarz Glas geschmolzen und Anfang des 20. Jahrhunderts in den Hochmooren Torf abgebaut. Fast alle diese Nutzungen wurden inzwischen aufgegeben. Nur das Holz der Wälder ist nach wie vor ein bedeutender Rohstoff.



Lebensraum Kulturlandschaft



Durch die Kultivierung der Hochlagen des Böhmerwalds entstand eine abwechslungsreiche Kulturlandschaft. Der Mensch schuf diese vielgestaltige Landschaft, in der er sein Auskommen fand und die zahlreichen seltenen Tieren und Pflanzen einen Lebensraum bietet. Sie ist heute eine der am besten erhaltenen historischen Kulturlandschaften Bayerns.



1 Schlagbaum bei Haidmühle
Mitten durch die Kulturlandschaft verläuft die Grenze zwischen Deutschland und Tschechien. Sie war 45 Jahre Teil des „Eisernen Vorhangs“, der Europa teilte.



2 Gemeindegeweide Bischofsreut
Hier weidete früher das Vieh des Dorfes, gehütet vom Dorfhirten. Heute wird die ehemalige Gemeindegeweide zeitweise mit Isländern beweidet.



3 Acker in Langreut
Auch heute gibt es noch kleinbäuerlichen Kartoffelanbau, hier auf einem der letzten Äcker der Waldhufenflur in 920 m Höhe.



4 Hohlweg des Goldenen Steigs
Im Wald finden sich verborgene Spuren eines historischen Handelswegs von europäischer Bedeutung.



5 Kreuzbachklause am Dreisessel
In solchen Stauweihern (=Klausen) wurde im 19. Jahrhundert Wasser zum Holzschwemmen gesammelt. In Triftkanälen wurde das Holz zu den Flüssen geschwemmt.



6 Wässergräben in Langreut
Eine vergessene Kulturmethode: Werden Wiesen gewässert, bringen sie mehr Ertrag. Durch lange Gräben wird Wasser zu den sogenannten Wässerwiesen geleitet.

7 Blumenwiese in Langreut
In den Bischofsreuter Waldhufen gibt es blumenreiche, bunte Bergwiesen.



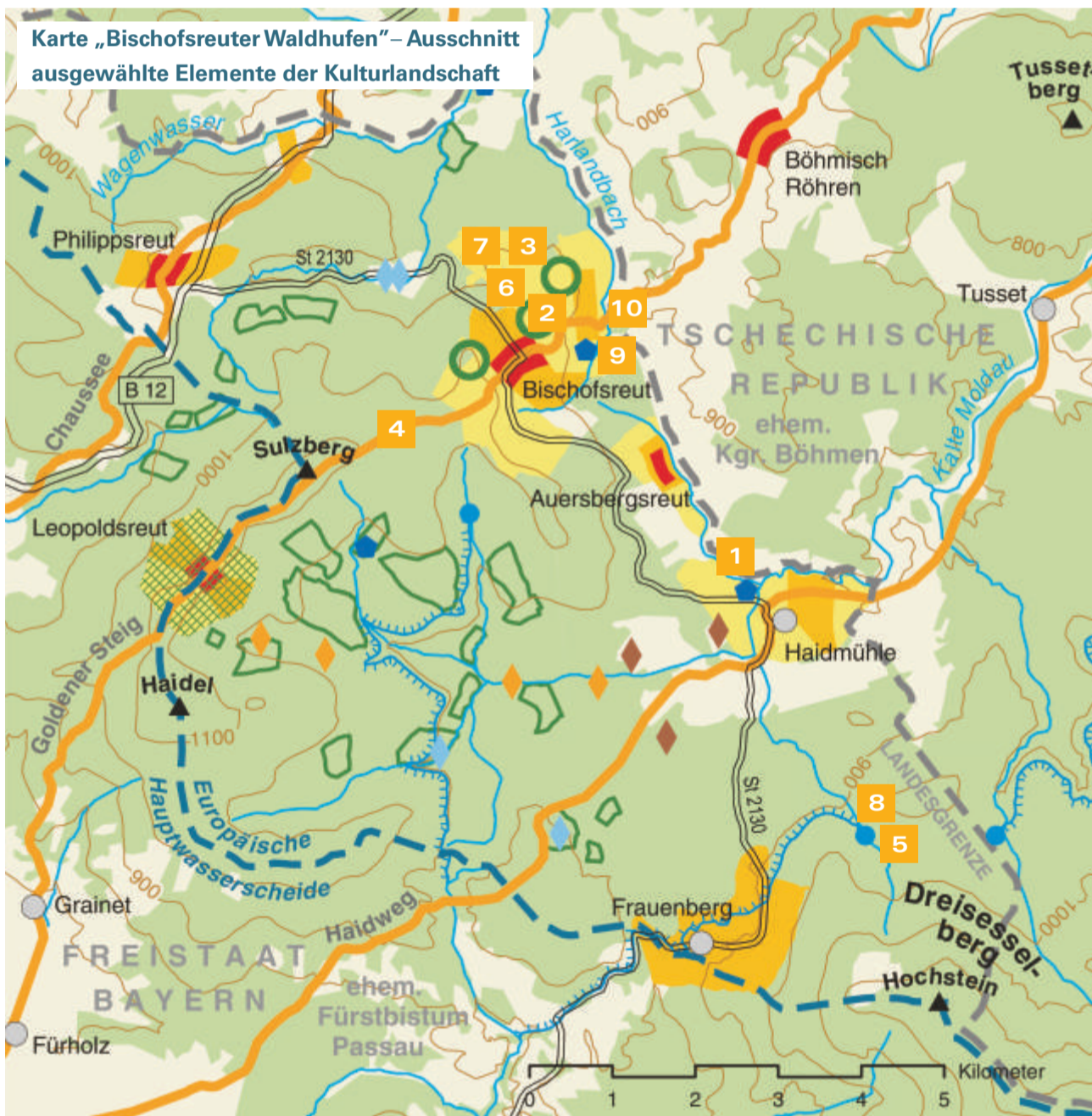
8 Wasserweiche
Wohin soll das Holz getriftet werden? Zur Moldau oder über die Hauptwasserscheide zur Donau?



9 Marchmühle in der Bischofsreuter Au im Jahr 1936
Früher waren Mühlen die Energiezentren der Kulturlandschaft.



10 Steinere Brücke am Goldenen Steig im Jahr 1936
Hier quert der Goldene Steig den Harlandbach, der seit 1767 Grenzbach ist.



Theaterführungen



Ein Hirtenjunge hütet Nachbars Ziege auf der Gemeindegeweide.



Auf dem alten Kirchsteig zur Notkirche in Bischofsreut sind betende Frauen unterwegs.



Ein Säumerzug aus Böhmen quert die Steinere Brücke über den Harlandbach.



Schmuggler, die hier Schwirzer genannt werden, gehen vor einer Grenzpatrouille in Deckung.

Das „KulturLandschaftsMuseum Grenzerfahrung“ bietet Theaterführungen an, auf denen Vergangenes erlebbar wird.